

---

Wissenschaftliche Arbeiten  
aus dem Burgenland Heft 88  
Sigel WAB 88, 1992

Andreas Baumkircher -  
Erben und Nachfolger  
"Schlaininger Gespräche 1989"

Eisenstadt 1992  
Österreich  
ISBN 3-85405-119-0

---

## Willibald Katzinger\*

### BAUMKIRCHER IN ENNS?

Historische Fragestellungen entstehen nicht von sich aus, sie erwachsen dem spezifischen Interesse der Forscher im Kontext ihrer gesellschaftlich bedingten geistigen und materiellen Umwelt. Wenn nun die Frage nach Andreas Baumkircher und seiner Familie innerhalb von nur sieben Jahren bereits zum zweiten Mal ein wissenschaftliches Symposium beschäftigt, so ist dies auffällig. Es sind sicher nicht die ungelösten Fragen allein, die ein so hartnäckiges Festhalten am Forschungsgegenstand nach sich ziehen, dennoch sind sie ein wesentlicher Grund. Eine dieser offenen Fragen betrifft das Weiterleben der Familie Baumkircher und ich werde mich in der Folge mit dieser Fragestellung beschäftigen

Wir wissen, daß die Söhne des Andreas Baumkircher, Georg und Wilhelm, auf der Seite der Corvinen und gegen Kaiser Friedrich III. standen. Das scheint fast selbstverständlich, auch wenn die Fehde 1472 offiziell beendet war.<sup>1</sup> Zwar waren nicht alle Festungen ausgefolgt worden, weil auch der Kaiser die ausstehenden Gelder nicht aufbringen konnte, doch scheint der Preßburger Frieden zwanzig Jahre später die Angelegenheiten bereinigt zu haben. Von Baumkirchers Söhnen ist Wilhelm ein Jahr später (1492) und Georg 1501 gestorben. Das Erbe wurde, so ist bekannt, unter den Stubenbergern (Georg hatte eine Margarethe von Stubenberg zur Frau ge-

---

\* Siehe zu diesem Beitrag auch die Farbtafeln 5-9 am Ende dieses Bandes. Dazu und zum folgenden vgl. Roland *Schäffer*, Die Baumkircherfehde (1469-1471), in: Rudolf *Kropf*, Wolfgang *Meyer* (Hg.), Andreas Baumkircher und seine Zeit (=Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 67), Eisenstadt 1983, 169 ff. Er hat sich in letzter Zeit wohl am eingehendsten mit dem Thema beschäftigt.

habt und seine Schwester Martha war mit Hans von Stubenberg vermählt gewesen) und den Puchheimern (die Enkelin Barbara war in vierter Ehe mit Longinus von Puchheim vermählt)<sup>2</sup> aufgeteilt. Soweit der Stand der eingehenden Forschung, die von Roland Schäffer auch in diesem Band bekräftigt wird.<sup>3</sup>

Daran ändert auch die im letzten Band abgedruckte 'Stammtafel der Familie Baumkircher'<sup>4</sup> nichts und wird vermutlich auch der vorliegende kurze und keineswegs tiefgründige Beitrag etwas ändern. Er macht lediglich noch einmal auf spätere Angehörige der Baumkircher aufmerksam, die im Dienste des Landesfürsten (Kaiser Maximilian I.) als Burgpfleger in Enns lebten und die es unter diesem Namen eigentlich gar nicht geben dürfte. Es sei von vornherein eingestanden, daß für eine Verwandtschaft der Ennsner mit den Schlaininger Baumkircher keine stringente Beweisführung erbracht werden kann. Wenn das Thema von mir nun trotzdem noch einmal aufgegriffen wird, dann nur deshalb, weil sich eine "Nichtverwandtschaft" ebensowenig beweisen läßt. Und solange dieser Circulus vitiosus besteht, wird man die Ennsner Baumkircher nicht ganz einfach aus der Forschung streichen können. Freilich wird es zur Durchbrechung dieses Teufelskreises eingehenderer Analysen bedürfen, als sie hier geboten werden können. Auch die Ennsner Archivlage ist ganz und gar nicht geeignet, neue Erkenntnisse zutage zu bringen. Das Stadtarchiv ist in alle Winde zerstreut<sup>5</sup> und das Archiv des Schlosses Ennsegg, von dem einiges zu erwarten gewesen wäre, ist großteils verloren gegangen.<sup>6</sup> Der spärliche Aktenbestand im Ennsner Archiv, das vom dortigen Museumsverein verwahrt wird, und im Oberösterreichischen Landesarchiv hat ebenfalls kaum etwas ergeben.

Spätestens seit *Hohenecks* Werk aus dem 18. Jahrhundert ist bekannt, daß es in

<sup>2</sup> Zu ihr vgl. den Aufsatz von Ulrike Döcker in diesem Band.

<sup>3</sup> Vgl. den Beitrag "Zur Genealogie der Baumkircher" in diesem Band.

<sup>4</sup> Baumkircher, wie Anm. 1, 363.

<sup>5</sup> Siehe dazu Eduard *Sträßmayr*, Das Archiv der Stadt Enns, in: Mitteilungen des österreichischen Staatsarchivs 7 (1954), 438-456 und zuletzt Walter *Goldinger*, Aus dem (zerstreuten) Archiv der Stadt Enns, in: Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs 14 (= Festschrift für Hans Sturmberger zum 70. Geburtstag), (1984), 197-208. Die in der Handschriftensammlung der Nationalbibliothek aufbewahrten Bestände Series nova 2554-2562 konnten aus zeitlichen Gründen nicht eingesehen werden.

<sup>6</sup> Nur weniges hat sich erhalten, darunter Urbare aus dem späten 16. und aus dem 17. Jahrhundert in der Privatsammlung Anton *Mittmannsgruber*, die sich derzeit als Leihgabe im oberösterreichischen Landesarchiv befindet (vgl. Eduard *Sträßmayr*, Schloß Ennsegg, in: Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines 102 (1957), 139 f. und die freundliche Auskunft von Klaus *Rumpler*). Der Rest wurde von den im Schloß einquartierten Besatzungstruppen nach dem Zweiten Weltkrieg vernichtet.

Enns Baumkircher gegeben hat.<sup>7</sup> Er kennt einen Erasmus Baumkircher, der 1525 gemeinsam mit den Äbten Leonhard von Kremsmünster und Leonhard von Wilhering, Veit von Zelking, Bartholomäus Panhalm von Stadtkirchen und den Verordneten von Steyr und Linz Steuereinnahmer der Stände gewesen ist.<sup>8</sup> In der Genealogie stiftet Hoheneck freilich Verwirrung. Er läßt Georg, den Sohn von Andreas, erst zehn Jahre nach seinem Tod (1511) heiraten und führt zwei verschiedene Barbaras an; des weiteren nennt er Erasmus Gallus und Anna, seine Gemahlin, läßt er Hans Winter ehelichen. Hoheneck bezieht seine Auskünfte von einem Grabstein der Ennsener Minoritenkirche,<sup>9</sup> er kennt dort aber noch ein weiteres Epitaph, das angeblich die Kinder (Georg und Benigna) aus einer Ehe des Jakob Neidhart mit einer Catharina Puechleuthner errichten haben lassen, die eine geborene Baumkircherin gewesen sein soll. Sie war - so Hoheneck - die zweite Gattin jenes Jakob Neidhart, der ebenso im Land ob der Enns die Herrschaft Gneisenau im Mühlviertel erworben haben soll, und nach dessen Tod die Gattin eines Herrn Puechleuthner. Am 23. Dezember 1576 sei sie gestorben und bei den Minoriten in Enns begraben worden.<sup>10</sup> Dies ist auch nach Hoheneck die letzte Nachricht über einen Sproß der Baumkircher in Enns und Oberösterreich. Allerdings überliefert uns Hoheneck auch das Wappen dieser Familie und beschreibt es wie folgt: "(...) in einem rothen Schild / auf einen dreyhügligten Berglein / eine weisse roth eingedöckte Kirchen mit einen grossen / und einen kleinen Thürmlein".<sup>11</sup>

*Siebmacher*, dem wir uns als nächsten zuwenden wollen, kennt die Ennsener Baumkircher ebenfalls und nimmt eine enge Verwandtschaft ("Erasmus, des Andre

<sup>7</sup> Johann Georg Adam von *Hoheneck*, Die Löbliche Herren Stände, Von Herren= und Ritterstand (...), Bd. 3, Passau 1743, 487.

<sup>8</sup> Von Andreas Baumkircher erwähnt er nur seine Heldentat von Wiener Neustadt 1452, nicht aber sein schmähliches Ende.

<sup>9</sup> S. 459: Hier liegt begraben der Edle und Vöst  
Gallus Paumkircher anno 1526. die  
Edle beyder Nahmens und Stammens  
Hans Winter, Anna Paumkircerein, und  
Michael ihr beeder einiger Sohn  
haben ihnen und ihren Nachkömmlingen  
und manniglich zur Gedächtnuß der  
Wohltat Jesu Christi dises machen lassen.

<sup>10</sup> Nur der Ordnung halber soll hier angemerkt werden, daß es diese um diese Zeit in Enns nicht mehr gegeben hat. Allerdings war der Pfarrsitz von Lorch dorthin verlegt worden. Vgl. Johannes *Ebner*, Studien zur Geschichte der Inhaber der Pfarre Enns-Lorch von 1521-1626. Beiträge zur Geschichte der Pfarre Enns-Lorch im Zeitalter des Glaubensstreites, Wien, geisteswiss. Diss. 1978. Wir werden auf diese Catharina noch einmal kurz zurückkommen.

<sup>11</sup> *Hoheneck*, Die Löbliche Herren Stände, wie Anm. 7, Bd. 7, 487.

Enkel wie ich meine") zu den Schlainingern an. Er ist sich nur nicht sicher, ob er zum Herrenstand oder Ritterstand gehört habe, neigt aber doch der Meinung Hohenecks zu, daß er letzterem zuzuschreiben wäre.<sup>12</sup> Sein Todesjahr übernimmt er nur in der Möglichkeitsform; dafür kennt er auch einen möglichen Sohn des Erasmus mit gleichem Namen, der 1535 unter den Rittern auf einem Landtag in Wien zu finden ist und 1547 das letzte Mal in den Quellen aufscheint.<sup>13</sup> Die Töchter interessieren ihn nicht, doch führt er Erasmus II. auch beim ungarischen Adel an.<sup>14</sup> Beide Male schreibt er ihnen das gleiche Wappen zu. Auch in diesen knappen Anmerkungen ist also die Literatur sehr widersprüchlich. Versuchen wir nun, wenigstens teilweise Ordnung in das Durcheinander zu bringen.

Nach *Siebmacher* scheint Erasmus im Jahre 1508 erstmals auf und zwar als Hofzahlmeister im Dienste Maximilians I.<sup>15</sup> Am 9. September 1512 hat ihm dieser Burg und Herrschaft Enns um die Summe von 2260 lb d verpfändet, die er ihm schuldete.<sup>16</sup> Wir haben uns darunter einerseits die Verwaltung des Urbars der Herrschaft Enns vorzustellen und andererseits die Einnahmen von der Verpachtung der landesfürstlichen Ämter, von Maut und Ungeld der Stadt Enns, die von den Bürgern kassiert und abgeliefert werden mußten. Erzherzog Ferdinand bestätigte 1521 und 1524 diese Abmachung.<sup>17</sup> Zwei Jahre später, nach dem Tod des Erasmus Baumkircher, gelangte die Pfandschaft um die nämliche Summe von den Erben (?) an Johann Löbl, den Pfleger von Dürnstein,<sup>18</sup> dessen Familie am Ende des Jahrhunderts im Lande ob der Enns zu Ansehen und Reichtum gelangen sollte.

1545 wird wieder ein Erasmus Baumkircher bei König Ferdinand I. vorstellig - aller Wahrscheinlichkeit nach jener, den wir bei *Siebmacher* schon kennengelernt haben -, um sein landesfürstliches Lehen, den adeligen Sitz Haus "im Machlandviertel" frei veräußern zu können, da er keine leiblichen Erben habe und auch keine mehr zu erwarten seien.<sup>19</sup> Der adelige Sitz Haus, ein Schlößchen mit wenig Urbar,

<sup>12</sup> Die Wappen des Adels in Oberösterreich (= J. *Siebmachers* Wappenbuch, 27), Nachdruck Neustadt 1984, 235.

<sup>13</sup> ebd. 236.

<sup>14</sup> Die Wappen des Adels in Ungarn (= J. *Siebmachers* großes Wappenbuch, 33), Nachdruck Neustadt 1982, 46.

<sup>15</sup> Vgl. *Siebmacher*, Wappenbuch, wie Anm. 12.

<sup>16</sup> Pfandschaftsbuch Maximilians I. 1495 bis 1518, fol 72 f. im Hofkammerarchiv in Wien. Es ist dort allerdings nur von der Burghut die Rede.

<sup>17</sup> ebd.

<sup>18</sup> De dato Speyer Juni 24. Ebenda.

<sup>19</sup> Hofkammerarchiv, wie Anm. 16, f. 45.

liegt im Ort St. Pantaleon, etwa zehn Kilometer östlich von Enns. Es ist im Jahre 1524 von Erasmus I. - so wollen wir ihn nennen - gekauft worden und kam nach den Baumkirchern an die Grienthaler von Kremsegg.<sup>20</sup> Nach vielen Besitzwechseln kam Haus schließlich zur Herrschaft von Ennsegg, beziehungsweise an den Fürsten von Auersperg.<sup>21</sup> Nach archivalischen Beständen, das wissen wir schon, brauchen wir hier nicht zu suchen!

Doch zurück zum Amtsantritt des Baumkircher in Enns, der nicht klaglos von-statten gegangen sein dürfte: 1513 beklagen sich darüber sowohl die Ennsner als auch Baumkircher bei Kaiser Maximilian I.<sup>22</sup> Es ging um Kompetenzfragen des Landgerichts, mit dessen genauem Zuständigkeitsbereich der Baumkircher nicht vertraut gewesen zu sein schien. Das nächste Jahrzehnt hören wir nichts mehr über eventuelle Unstimmigkeiten.

Aus einem in Augsburg verfaßten Briefkonzept Erzherzog Ferdinands an die Raitherren in Wien vom 2. März 1526 ist nun mehreres zu entnehmen:<sup>23</sup> Ferdinand spricht darin von einer Witwe des Erasmus Baumkircher, namens Anna und seinen Erben, die sich bezüglich der rechtmäßigen Ablöse der Pfandschaft Enns an ihn gewandt hätten. Das bedeutet, daß Erasmus unmittelbar zu Jahresanfang 1526 verstorben sein muß, denn auch auf seinem Grabstein steht dieses Jahr vermerkt.<sup>24</sup> Es bedeutet ferner, daß er eigene Kinder gehabt hat, diese aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht großjährig gewesen sind, weil die Witwe vorstellig werden mußte. Und es bedeutet weiterhin, daß Erasmus Baumkircher die Pfandschaft bis zu diesem Zeitpunkt innegehabt haben muß. Damit geraten wir neuerlich in einen Konflikt mit der überlieferten Geschichte.

Wir wissen nämlich, daß die Einnahmen der Herrschaft Enns spätestens seit 1524 einem unehelichen Sohn Kaiser Maximilians I. mit dem Namen Cornelius zugeflossen sind, der damals in Padua studierte. Dieser hatte ursprünglich die wesentlich höheren Einnahmen des Stiftes Klosterneuburg beansprucht, war aber mit seinem Ansinnen nicht durchgedrungen.<sup>25</sup> Auch dieser Widerspruch ist vorderhand

<sup>20</sup> Josef *Keil*, Geschichte von St. Pantaleon, St. Pantaleon 1967, 27.

<sup>21</sup> ebd. 30.

<sup>22</sup> Oberösterreichisches Landesarchiv, Stadtarchiv Enns, Sch. 17, Nr. 165-167. Drei Schreiben Kaiser Maximilians I. in dieser Angelegenheit vom März bis Juli 1513.

<sup>23</sup> Hofkammerarchiv Wien, Nö. K., rote Nummer 1.

<sup>24</sup> Wir werden gleich darauf zurückkommen.

<sup>25</sup> Herwig *Wolfram*, Des herren Corneli unzimblich begeren. Der Versuch eines unehelichen Sohnes Kaiser Maximilians I. auf Kosten Klosterneuburgs versorgt zu werden, in: Jahrbuch des Stiftes

nicht zu lösen.

Letzter Anhaltspunkt sind nun die bei *Hoheneck* sehr unzuverlässig überlieferten Grabsteine. Jener von Erasmus Baumkircher und seiner Gemahlin Anna befindet sich heute an der Außenseite der neuen Franziskanerkirche vor dem Eingang zur Pfarrbücherei. Er nennt eindeutig einen Erasmus und keinen Gallus Baumkircher. Die Ausmaße des Epitaphs aus rotem Marmor sind imposant, die Ausführung zeugt von einer ausgezeichneten Werkstatt (siehe Tafel 5). Die gotischen Minuskel sind am unteren Rand der Umschrift, bei den Eintragungen über Erasmus, nicht deutlich zu lesen. Doch ist klar, daß er im Februar 1526 gestorben ist. Seine Gattin Anna folgte ihm am 13. Juli 1529 nach.

hie . ligt . begraben . der Edl . und . Vest .  
 Erasm . Pamkirch . zvm . haws . F. D. ratt . vnd . phleger . zu . Enns .  
 gewesen . ist .  
 der . gestorben . ist . am . phinztag . des  
 . . . . . im Februari . dem . got . genadig . sey anno . domini 15 . im 26. iar  
 und . hie . ligt . begraben . die  
 edel : Fraw . Anna . Pamkirche  
 rin . sein . elliche . hawsfraw  
 die . abgeleibt . hat . am . 13  
 tag . iulli . Anno . domini .  
 1529 . der . got . genadig .  
 sey . ( . . . . . )

Der zweite Grabstein, der bei Hoheneck angeführt ist, scheint verloren gegangen zu sein. Dafür hat sich ein anderer erhalten, auf dem der bei Hoheneck am ersten Epitaph angesprochene Hans Winter zu finden ist. Er war mit einer Anna Baumkircherin verheiratet, zusammen hatten sie einen Sohn, Michael; sie hatten nun dieses Epitaph, das sich in Stil, Form und Aussage ganz deutlich vom ersten unterscheidet, errichten lassen. (Tafel 6) Aus dem Grabstein geht hervor, daß Anna am 2. August 1554 im 36. Lebensjahr verstorben ist. Weil sie 21 Jahre im "Kanstand", also im Ehestand gelebt hat, muß sie Hans Winter 1533 mit 15 Jahren geheiratet haben. Sie war also beim Tod ihres Vaters erst sieben und beim Tod ihrer Mutter zehn Jahre alt gewesen. Eine frühe Heirat hat sich bei Waisen durchaus empfohlen.

DIE . EDLN . BAIDER - NAMENS - UND STAMM=  
 ENS . HANNS WINTER . ANNA . PAMKIRCHE=

RIN . UND . MICHAEL . IR . PAIDER . AINIGER . SVN  
 HABEN . INEN . IREN . NACHKV MEN UND ME=  
 NIGKLICH . ZV . GEDECHTNVS . DER . WOLL=  
 DAT . IHESV CRISTI . DIS . EPITAVIUVM . MA=  
 CHEN . LASSEN . IM 1 . 5 . 5 . 4 . IAR -

ES . IST . AIN . MITLER . ZWISCHEN  
 GOT UND . DEM . MENSCHEN . NEMLICH . DER . HER .  
 IESVS CRISTVS . DER . SICH . SELBST GEBEN . HAT Z  
 DER . ERLOSUNG . PAVL . 9 1 . TIMO . 2 . DURCH .  
 DAS . PLUET CHRISTI . HABEN WIR . ERLOSUNG  
 NEMLICH . VERGEWUNG . DER . SVNDEN . NACH .  
 DEM REICHTVM . SEINER . GNADEN . EPHHE . I .  
 DURCH CHRISTUM . HABEN WIR . EIN . ZUEGANG  
 IM . GLAVBEN . ZVE . DISER . GNAD . DARIN WIR . STEN  
 VND . AN CRISTO KVMBT . NIEMANT . ZVM . VATERN

OBENGEMELTE . FRAW . ANNA IST IN CRISTO  
 ENTSCHLOFFEN DEN II . TAG . AVG . IM . 54 . IAR  
 IM . KANSTAND GELEBT : 21 IAR . IR . ALTER . ERRAICHT 36 .  
 IAR

Und wenn sie auch unter ihrem Stand geheiratet hatte, so war Hans Winter sicher keine schlechte Partie, war er doch 1550/51 Stadtrichter, so wie noch ihr gemeinsamer Sohn Michael in den Jahren 1563 und 1567 bis 1571.<sup>26</sup> Letzterer war es auch, der in seinem Haus die Schüler der in Enns begründeten und später so berühmten Landschaftsschule des Landes ob der Enns verköstigt hat.<sup>27</sup> Aber auch Hans Winters vermutlicher Vater, Koloman Winter, war in den Jahren 1511, 1512 und 1518 Stadtrichter von Enns gewesen,<sup>28</sup> wie ja überhaupt die Bürgerfamilie Winter die Baumkircher durch ihr Ennsener Dasein begleitet zu haben scheint. Denn der Anstz Haus, den Erasmus I. im Jahre 1524 erworben hat, hatte bis 1484 einem Bernhard Winter

<sup>26</sup> Josef Amstler, Geschichte der Stadt Enns, Enns 1969, 72.

<sup>27</sup> ebd. 132.

<sup>28</sup> Amstler, Geschichte, wie Anm. 26, 72.

gehört.<sup>29</sup> Doch damit nicht genug. Die verschollene Catharina Baumkircher, die einen Jakob Neidhart geheiratet haben und im Jahr 1576 gestorben sein soll, hatte ebenfalls Verbindungen zu dieser Familie, denn die Herrschaft Gneisenau wurde am 5. März 1556 von Hans Winter, dem Lehensträger des vormaligen Besitzers Sebald Raiger (?), an Zacharias Neidhart verkauft, der damals Pfleger der Herrschaft Waxenberg gewesen ist.<sup>30</sup> Die Neidhart stammten nach übereinstimmenden Auskünften von einem Ulmer Patriziergeschlecht ab. Wir haben lediglich Schwierigkeiten mit den Vornamen. Wir wissen von *Hoheneck* - und *Siebmacher* widerspricht ihm darin nicht - daß Jakob Neidhart mit seiner ersten Ehefrau, Catharina Hülbinger, drei Söhne mit dem Namen Zacharias, Erasmus und Leopold hatte und aus der Ehe mit Catharina Baumkircher Georg und Benigna. Es ist nun durchaus denkbar, daß Hans Winter für seine Schwägerin Catharina das Gut nach dem Tod ihres Mannes Jakob an ihren Stiefsohn Zacharias verkauft hat. Das alles ist freilich eine Vermutung.

Dennoch halten wir folgendes als wahrscheinlich fest: Anna und Erasmus Baumkircher, die die Pflugschaft Enns innegehabt hatten, dürften mindestens drei Kinder gehabt haben: Erasmus, Anna und Catharina. Da die Kinder beim Tod des älteren Erasmus offensichtlich noch nicht vogtbar gewesen sind, dürfen wir annehmen, daß Erasmus erst in Enns geheiratet hat. Die weiteren verwandtschaftlichen Beziehungen lassen den allerdings keineswegs bewiesenen Schluß zu, daß seine Gemahlin Anna aus der Ennser Bürgerschaft stammte, wobei besonders die Verwandtschaft des Bürgergeschlechtes Winter in Frage kommt. Erasmus II. ist kinderlos gestorben. Anna, wahrscheinlich die älteste Tochter, hat Hans Winter geheiratet. Sie hat - entgegen der gängigen Vorstellungen der Genealogen - die Ennser Baumkircher in Michael Winter, dem mehrmaligen Stadtrichter, fortleben lassen. Das gleiche hat Catharina Baumkircher bewirkt, die Jakob Neidhart geheiratet und ihm zwei Kinder geboren hat, nämlich Georg und Benigna.

Damit wollen wir die Genealogie abbrechen und uns dem letzten Aspekt zuwenden, den wir anführen können, nämlich den Wappen des Erasmus Baumkircher und seiner Tochter Anna.

Beide sind auf den Grabsteinen in Enns dargestellt und unterscheiden sich in

---

<sup>29</sup> *Keil*, Pantaleon, wie Anm. 20, 26.

<sup>30</sup> So zumindest bei Herbert Erich *Baumert*, *Burgen und Schlösser in Oberösterreich, Mühlviertel und Linz*, Wien 1988, 30.



nichts von jenen in Schlaining. Diese Tatsache gilt es noch einmal zu hinterfragen. (Tafel 7, 8). Es wäre denkbar, daß das Wappen der Baumkircher nach dem Absterben des letzten männlichen Sprosses im Jahre 1501 neu vergeben worden ist. Da ich mich aber niemals mit Heraldik beschäftigt habe, ist die Frage nach der Wahrscheinlichkeit dieser These an die entsprechenden Fachleute weiterzureichen. Nach meinem Dafürhalten haben es viel eher die Puchheimer oder Stubenberger in ihr Wappen übernommen. Eine zweite Möglichkeit wäre, daß einer der Dienstmannen der Baumkircher das Wappen einfach übernommen hat, weil er wußte, daß die Linie ohnedies ausgestorben ist, oder weil er sich als Gefolgsmann der Baumkircher dazu berechtigt fühlte. Auch dafür müßte von den Genealogen aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts nach Parallelbeispielen gesucht werden. Eine dritte Möglichkeit zur Führung des Namens und des Wappens ohne verwandtschaftliche Beziehungen des Erasmus zur Familie des Andreas Baumkircher ist für mich zunächst nicht denkbar.

Hat aber entgegen aller bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnisse doch eine Verwandtschaft zwischen den Schlaininger und den Ennser Baumkircher bestanden, so gibt es dafür vermutlich noch eine ganze Reihe von Möglichkeiten. Auf eine davon hat uns das Beispiel des Cornelius hingewiesen. Liebe ist bekanntlich erfinderrisch. Das sollten die Historiker bei aller Wissenschaftlichkeit nicht vergessen. (Taf. 9)

## Diskussion zu den Referaten von Roland SCHÄFFER und Willibald KATZINGER

**Vilfan:** Wie hängen denn die Krainer Baumkircher jetzt mit den anderen beiden zusammen? Die Tiroler wären also nach Hall im Inntal und die Obersteirischen, Kärntner wären aber nach Baumkirchen im oberen Murtal genannt worden, das wären also zwei Familiennamen nach zwei verschiedenen Orten. Waren die ganz unabhängig voneinander? Ein Zusammenhang wäre möglich, nur wenn eine der beiden Familien ihren Familiennamen woanders hingebraucht hätte oder glauben Sie, daß zwei verschiedene Familiennamen da ganz zufällig zusammenstimmen?

**Schäffer:** Die haben sich irgendeinmal geteilt, vielleicht durch Heirat.

**Spreitzhofer:** Ich möchte zu einem Aspekt, der genannt wurde, eine Ergänzung bringen, und zwar zur auffälligen Häufung der Heiraten zwischen Stubenbergern und Baumkirchern, trotz der Erfahrungen des Jahres 1470/71. Solche Häufungen findet man in der Adelsgeschichte immer wieder. Sie haben einen besitzgeschichtlichen aber auch einen sehr familiär persönlichen Hintergrund. Wenn einmal eine Heirat zustande kommt, dann gibt es natürlich treu sorgende Väter, die um angelegte Finanzen besorgt sind, es gibt liebe Mütter und vor allem noch liebere Tanten, die sich als Vermittler betätigen. Bei den Stubenbergern lassen sich solche Häufungen mehrmals beobachten. In früheren Jahrhunderten schon etwa mit den steirischen Liechtensteinern, mit den niederösterreichischen Pottendorfern, mit den Kranichbergern oder etwa mit den Puchheimern, die ja auch in diese Baumkircher-Geschichte hineinreichen.

**Katzinger:** Man sollte eines auch nicht übersehen, daß es nämlich auch ledige Kinder gibt, und daß gerade auch die Adligen jede Menge lediger Kinder gehabt haben. Und wenn dann eine Familie im Mannesstamm ausstirbt, ist es ja auch möglich, so einen Sohn legitimieren zu lassen.

## Farbtafeln

- Tafel 1: Anhängesiegel des obersteirisch-kärntnerischen Hans Baumkircher an einer Urkunde von 1444 Jänner 30, in Wachsbett an Pergament-Streifen; im leichtbeschädigten Wappenschild der "farbengewechselte Sparren", Legende umlaufend. Kärntner Landesarchiv (KLA) Klagenfurt, allgem. Urk. Nr. A 884. (Foto: KLA Klagenfurt)
- Tafel 2: Anhängesiegel des (Innsbrucker Stadtrichters) Niklas Baumkircher an einer Urkunde von 1383 September 28, in Wachsbett an Pergament-Streifen; im Wappenschild die Kirche, Legende umlaufend. Tiroler Landesarchiv (TLA) Innsbruck, Urk. II 399. (Foto: TLA Innsbruck)
- Tafel 3: Anhängesiegel des Andreas Baumkircher an einer Urkunde von 1460 Juni 4, in Wachsbett an Pergament-Streifen; im Wappenschild die Kirche, die umlaufende Legende von der leicht beschädigten Helmszier durchbrochen (gleiches Typar wie beim ältesten bekannten Siegel Baumkirchers an der Urkunde von 1459 Februar 17 Güssing!). Revers Baumkirchers und Grafeneckers über ihnen vom Kaiser verpfändete Cilliergüter. Eines der wenigen gut erhaltenen Baumkirchersiegeln; Kirchenwappen in dunkelgrünem Wachs. Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA) Wien, Allgemeine Urkundenreihe (AUR). (Foto: Dr. Herwig Weigl)
- Tafel 4: Orgelempore der von Andreas Baumkircher gestifteten Pauliner-Kirche (Katholische Pfarrkirche) in Stadtschlaining nach der Restaurierung im Jahr 1984. Neben dem Baumkircher-Wappen das ungeklärte zweite Stifterwappen rot-gelb gerautet oder gegittert (siehe Text Schäffer) (Foto: Bundesdenkmalamt)
- Tafel 5: Epitaph aus rotem Marmor des Erasmus Baumkircher und seiner Gemahlin Anna an der Außenseite der neuen Franziskanerkirche vor dem Eingang zur Pfarrbücherei.. (Foto: Katzinger)
- Tafel 6: Epitaph des Hans Winter und seiner Frau Anna Baumkircher. Aus dem Grabstein geht hervor, daß Anna am 2. August 1554 im 36. Lebensjahr verstorben ist. (Foto: Katzinger)
- Tafel 7: Wappen am Grabstein des Erasmus Baumkircher. (Foto: Katzinger)
- Tafel 8: Wappen der Anna Baumkircher, Gattin des Hans Winter. (Foto: Katzinger)
- Tafel 9: Darstellung der Anna Baumkircher mit ihrem Gatten Hans Winter und dem Sohn Michael. (Foto: Katzinger)
- Tafel 10: Endgültige Form des Wappens des Ulrich Grafenecker nach der Ernennung zum Freiherrn. HHStA AUR 1470 III 22, Revers Grafeneckers über umfangreiche Verschreibungen; rotes Wachs. (Foto: Dr. Herwig Weigl)
- Tafel 11: Ursprüngliche Form des Grafenecker-Wappens: silberne Raute auf rotem Schild. HHStA, AUR 1460 VI 3, Revers Baumkirchers und Grafeneckers über ihnen vom Kaiser verpfändete Cilliergüter; dunkelgrünes Wachs. (Foto: Dr. Herwig Weigl)
- Tafel 12: Wappen des Ulrich Grafenecker nach der Wappenverbesserung von 1459. HHStA, AUR 1462 X 5, Revers Grafeneckers über Bruck a. d. Leitha; dunkelgrünes Wachs. (Foto: Dr. Herwig Weigl)
- Tafel 13: Der Baumkircherturm (Bild oben, Pfeile) oberhalb der Quellen des Flusses Vipava. (Foto: Vilfan)
- Tafel 14: Der Baumkircherturm in Vipava [Wippach]; rechts: spätere Anbauten. (Foto: Vilfan)



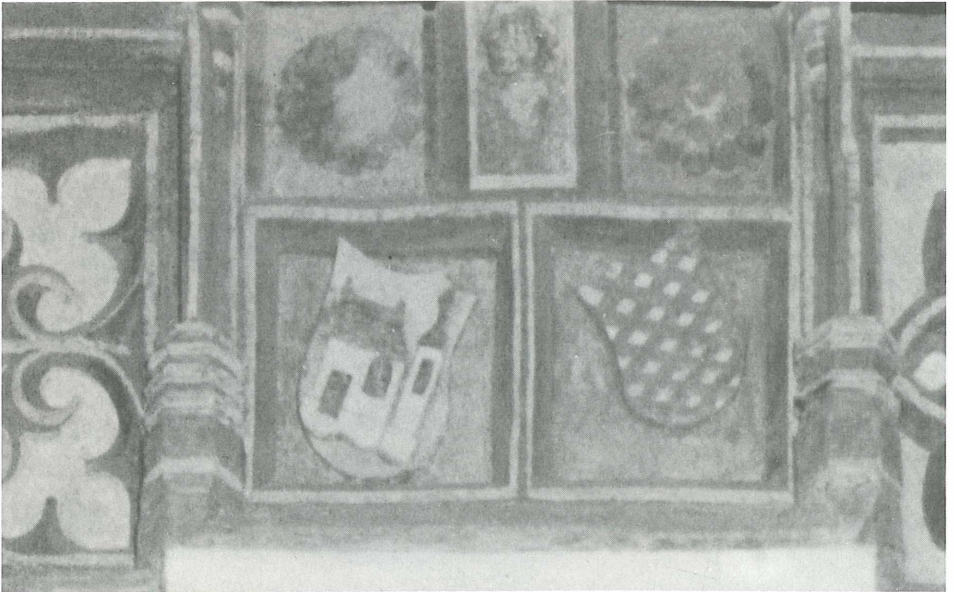
Tafel 1



Tafel 2



Tafel 3



Tafel 4



Tafel 5



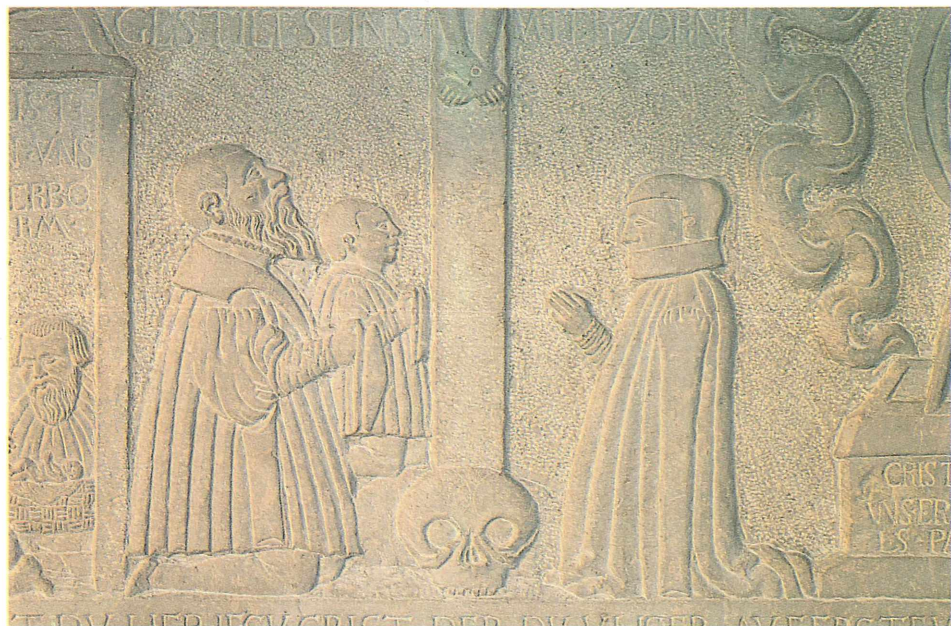
Tafel 6



Tafel 7



Tafel 8



Tafel 9



Tafel 10





Tafel 11



Tafel 12



Tafel 13



Tafel 14

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [088](#)

Autor(en)/Author(s): Katzinger Willibald

Artikel/Article: [Baumkircher in Enns? 41-50](#)